Davos ab Samstag mit Joe Thornton

EISHOCKEY. Joe Thornton kehrt temporär zum HC Davos zurück. Der 41-jährige Center wird am Samstag im ersten Davoser Heimspiel gegen die Rapperswil-Jona Lakers auflaufen – sofern alle administrativen Details geklärt werden können.

Thornton trainierte seit August mit dem HC Davos – wie fast immer in den letzten Jahren. «Big Joe» spielte in der Saison 2004/05 erstmals für den HCD; acht Jahre später lief der NHL-Star im September nochmals für die Davoser in der Meisterschaft auf. Am Donnerstag bestätigte der HC Davos, dass er sich mit Thornton über ein drittes Gastspiel einigte. Thornton spielt fast zum Nulltarif für Davos. Die bescheidene Entschädigung kann erst nächste Saison bezahlt werden. Wie bei seinen ersten Gastspielen wird er für Davos die Nummer 97 tragen.

In der NHL spielt er weiter

Thornton besitzt für die nächste NHL-Saison, die wohl im Januar beginnt, noch keinen Vertrag. Er wird aber mit Sicherheit einen erhalten, wenn nicht von den San Jose Sharks, seinem bisherigen Team, dann wohl von den Toronto Maple Leafs, die sich aktiv um Thorntons Dienste bemühen. Thornton hat sich entschieden, die Karriere in der NHL fortzusetzen. Er bleibt in Davos, bis die Trainingscamps in der NHL beginnen. «Es ist eine grosse Ehre, dass sich Joe (Thornton) entschieden hat, ein drittes Mal in seiner unglaublichen Karriere für den HCD aufzulaufen. «Was ich von ihm im Training gesehen habe, ist er absolut in der Lage, unserer Mannschaft sportlich zu helfen», sagt Sportdirektor Raeto Raffainer. Auch Thornton freut sich: «Es wird Spass machen, wieder für Davos in der Meisterschaft zu spielen. Ich freue mich auf die Ernstkämpfe.» Der mit einer Davoserin verheiratete Kanadier besitzt seit einem Jahr den Schweizer Pass und belastet das Ausländerkontingent nicht.

Die ersten Auswärtsspiele in Genf und Lausanne (2 Niederlagen) bestritt der HCD mit vier Söldnern: Magnus Nygren, Aaron Palushaj, Teemu Turunen und Perttu Lindgren. *(sda)*

Wieder in Davos: Joe Thornton. BILD KEY

Das Europacupspiel im Dezember 2019 gegen Holte: Korina Perkovac bei einer Annahme. BILD REINHARD STANDKE

Der VC Kanti verzichtet wegen Covid-19 auf den Europacup

Die Spiele des VC Kanti im CEV Challenge Cup gegen das litauische Team TK Kaunas finden nicht statt. Die Schaffhauserinnen zogen sich gestern aufgrund der Coronavirus-Situation aus dem Europacup zurück.

Reinhard Standke

VOLLEYBALL. Bislang 104 Partien hat der VC Kanti in den verschiedenen Europacup-Wettbewerben der CEV absolviert. Genau 26 Jahre nach dem ersten Auftritt am 12.11.1994 (gegen Celik Zenica) hätte das litauische Team TK Kaunas in der BBC Arena antreten sollen, doch daraus wird nun nichts: Gestern meldete sich der VC Kanti aus dem CEV Challange Cup 2020/2021 ab. Damit reagieren die Schaffhauserinnen auf die aktuellen Entwicklungen in der Covid-19-Krise. Unter den aktuellen Umständen seien die Bedingungen aus gesundheitlicher, organisatorischer und wirtschaftlicher Sicht nicht erfüll- und erst recht nicht planbar, schrieb der Verein in einer Mitteilung. Der europäische Verband hatte Ende August erweiterte Vorschriften zur Durchführung der Reisen und Spiele erlassen.

Im Einzelnen führt der VC Kanti an, dass das gesundheitliche Risiko für Spielerinnen und Staff durch Auslandsreisen erheblich gestiegen ist. Der finanzielle Mehraufwand zur Einhaltung der CEV-Richtlinien und zur regelkonformen Umsetzung der Schutzkonzepte ohne jegliche finanzielle Unterstützung durch den Europäischen Volleyballverband sei nicht vertretbar. Es besteht ein grosses finanzielles Risiko durch bereits getätigte Ausgaben bei einer kurzfristigen Absage eines Spiels oder dem Rückzug eines Gegners sowie bei potenziellen Ansteckungen und der damit verbundenen Quarantäne im Ausland. Unklar seien ausserdem auch Haftungsfragen bei einer möglichen Infektion.

Nach dem Rückzug aus dem Europacup konzentriert sich der VC Kanti auf die NLA-Meisterschaft und den Schweizer Cup.

Bei Volley Toggenburg will Kanti die Energie hochhalten

Der dritte Spieltag in der Nationalliga A der Frauen führt den VC Kanti am Sonntag nach Wattwil. Der Gegner Volley Toggenburg machte zuletzt mit dem Sieg bei Schlusslicht Genf auf sich aufmerksam, mit dem er sich in der Tabelle einen Rang vor die Schaffhauserinnen setzte. Nach dem 3:1-Sieg über Cheseaux sei es wichtig, auswärts nachzulegen und die drei Punkte mitzunehmen, betont Cheftrainer Nicki Neubauer. «Bei Speed, Power, Athletik sind wir auf einem anderen Level und haben unter den Spielerinnen andere Waffen.» Die Spiele in Wattwil seien immer schwer, unter anderem aufgrund der niedrigeren Halle. «Im letzten Jahr haben es die Spielerinnen aber sehr gut gemacht», so Neubauer. Wenn sein Team den richtigen Fokus finde und die Energie hochhalte, werde es zum Erfolg kommen können. Im Gegensatz zum Spiel gegen Cheseaux sollen alle verfügbaren Spielerinnen zu Spielzeiten kommen, auch Mittelblockerin Watson, die gegen die Westschweizerinnen in der letzten Partie nicht zum Einsatz kam.

Aufgefallen sind Neubauer bei den Gegnerinnen die kroatische Zuspielerin Rudy Renko-Ilic, Mittelblockerin Jasmin Kuch und Angreiferin Annouk Erni (Tochter des Dauertrainer Mäse Erni). *(R. Sta.)* ■

Schweiz gewinnt nach Reifenpanne noch Bronze

MOUNTAINBIKE. Die Schweizer Mountainbiker starteten am Monte Tamaro mit einer Medaille in die Heim-Europameisterschaft. Im Team-Wettkampf musste sich das Schweizer Team einzig den leicht favorisierten Equipen aus Italien und Frankreich geschlagen geben. Fabio Püntener, Janis Baumann, Alessandra Keller, Noëlle Buri, Elisa Alvarez und Thomas Litscher wurden im Kampf um eine Goldmedaille allerdings von ihrem Material im Stich gelassen. Ein platter Reifen der Nidwaldnerin Keller verhinderte eine noch bessere Platzierung des Schweizer Sextetts.

Das Highlight der Heim-EM im Tessin aus Schweizer Sicht findet am Samstag mit den Cross-Country-Rennen der Männer und Frauen statt. *(sda)*

Halbmarathon-WM: Die Schweizer Elite misst sich mit der Weltelite

Am Samstag im polnischen Gdynia bilden die Halbmarathon-WM den einzigen Leichtathletik-Grossanlass der Saison 2020. Das Trio Fabienne Schlumpf, Tadesse Abraham und Julien Wanders ist am Start.

LEICHTATHLETIK. Die Schweiz schickt an der polnischen Ostseeküste zwei Männer und eine Frau ins Rennen über die knapp 21,1 km. Mit Julien Wanders stellt sie sogar den Europarekordhalter. Der 24-jährige Genfer lief im Februar 2019 in Ras-al-Khaimah in den Vereinigten Emiraten den Halbmarathon in 59:13 Minuten, womit er die Bestmarke des Briten Mo Farah tilgte.

Wanders bestritt im August einige Bahnrennen in Europa, eher er in seine zweite Heimat Kenia zurückkehrte, um dort die WM vorzubereiten. Vor zwei Jahren lief der Romand in Valencia auf den starken 8. Platz. In Gdynia ist er einer von 15 Läufern mit einer persönlichen Bestzeit unter einer Stunde.

Auch für Tadesse Abraham ist die Halbmarathon-WM eine willkommene Gelegenheit, um seine Klasse im internationalen Schaufenster aufzuzeigen. Der Schweizer Marathon-Rekordhalter (2:06:40 2016) weiss nicht, wann er zum nächsten Mal über die 42,195 km antreten kann. Das Rennen in Gdynia ist für den 38-Jährigen der erste Auftritt im Dress des Nationalteams seit der WM vor einem Jahr in Doha (QAT), als er mit Platz 9 überzeugte. Ende September wurde Abraham in Belp in 28:30 Minuten Schweizer Meister über 10 km und unterstrich mit seiner Leistung, dass seine WM-Form stimmt.

Wie Wanders, so war auch Fabienne Schlumpf schon an der Halbmarathon-WM vor zwei Jahren dabei. In Valencia lief die 30-jährige Zürcherin auf den 16. Platz und stellte in 1:10:36 Stunden einen Schweizer Rekord in einem reinen Frauenrennen auf. Nach einem von Verletzungssorgen geprägten Jahr 2019 hat die Zürcherin inzwischen zu alter Stärke zurückgefunden.

Die Rennen in Polen sind erstklassig besetzt. Zu den aussichtsreichsten Titelkandidaten gehören der neue 10000-m-Weltrekordhalter Joshua Cheptegei (UGA/26:11,00), Kandie Kibiwott (KEN/persönliche Bestzeit 58:38) oder Abraham Cheroben (BRN/PB 58:40). Im Rennen der Frauen, das um 11 Uhr und somit anderthalb Stunden vor den Männern lanciert wird, zählt die 5000-m-Weltrekordhalterin Letesenbet Gidey (ETH/14:06,62) zur ersten Titelanwärterin. *(sda)*

TURNIERENDE

Kein Viertelfinal für Henri Laaksonen in Köln

TENNIS. Henri Laaksonen (ATP 139) schied am Tennisturnier in Köln nach drei Siegen aus. Der 28-Jährige mit familiären Wurzeln in Schaffhausen unterlag dem jungen Kanadier Felix Auger-Aliassime (ATP 22) mit 4:6, 1:6. Nach zwei Erfolgen in der Qualifikation und dem erkämpften ersten Sieg in einem ATP-Tour-Hauptfeld seit einem Jahr (Swiss Indoors 2019) nahm der Siegeszug von Henri Laaksonen ein schnelles Ende. Der Schweizer mit finnischen Wurzeln erspielte sich zwar Chancen im ersten Satz, brach nach einer Dreiviertelstunde aber spielerisch ein. Laaksonen führte gegen den Aufschlag des Kanadiers im ersten Satz bei 1:1 und 4:4 jeweils mit 30:0, konnte sich aber keine Breakchance erspielen. Auger-Aliassime nahm nach dem 5:4 im ersten Satz dem Schweizer drei der nächsten vier Aufschlagspiele ab und setzte sich in 77 Minuten souverän durch. Dank der drei Siege in der Köln-Arena (keine Zuschauer) verbessert sich Laaksonen in der Weltrangliste gleichwohl um etwa acht Plätze. *(sda)*

Giro: Narvaez siegt nach Defekt der Konkurrenz solo

RAD. Die 12. Etappe des Giro d'Italia über 204 hügelige Kilometer rund um Cesenatico ging an den Ecuadorianer Jhonatan Narvaez. Der 23-jährige Profi von Ineos profitierte bei seinem Sieg auch vom Pech der Konkurrenz. Als sich in der Emilia-Romagna alles auf ein Duell zwischen dem 23-jährigen Ecuadorianer Narvaez und Mark Padun aus der Ukraine eingestellt hatte, nahm das Rennen rund um den Heimatort der 2004 verstorbenen italienischen Radlegende Marco Pantani nochmals eine Wendung. 24 Kilometer vor dem Ziel zerplatzten mit Paduns Pneu die ukrainischen Hoffnungen, erstmals seit 16 Jahren einen Etappensieger am Giro zu stellen. Bis ins Ziel kostete die Panne den 24-Jährigen von Bahrain-McLaren 1:08 Minuten. Mit fast sieben Minuten Rückstand erreichte der Australier Simon Clarke das Ziel als Dritter. Bester Schweizer war Simon Pellaud vom Team Androni Giocattoli-Sidermec, welcher das Rennen im 5. Rang abschloss. *(sda)*

Rossi verpasst wegen Corona Rennen in Aragon

MOTORRAD. Valentino Rossi, der Superstar der MotoGP-Szene (115 Siege), verpasst wegen eines positiven Covid-19-Tests das Rennen vom Wochenende in Aragon. Rossi veröffentlichte in den sozialen Medien am Donnerstag ein Statement. Er habe sich nach dem Aufwachen nicht wohl gefühlt. Mit leichtem Fieber liess er sich beim Doktor zweimal testen. Das Ergebnis des zweiten Tests, welches ihm am Nachmittag übermittelt wurde, sei leider positiv ausgefallen. Deshalb verpasst Rossi das Rennen in Aragon. «Ich bin traurig und wütend, denn ich habe mich an das Protokoll gehalten. Seit der Rückkehr aus Le Mans habe ich mich selbst isoliert. Aber es ist, wie es ist, und ich kann die Situation nicht ändern.» Vor Rossi war erst ein Fahrer der Grand-Prix-Bubble positiv getestet worden: Jorge Martin, Titelanwärter in der Moto2-Klasse, verpasste wegen eines positiven Befunds die Rennen von Misano. *(sda)*